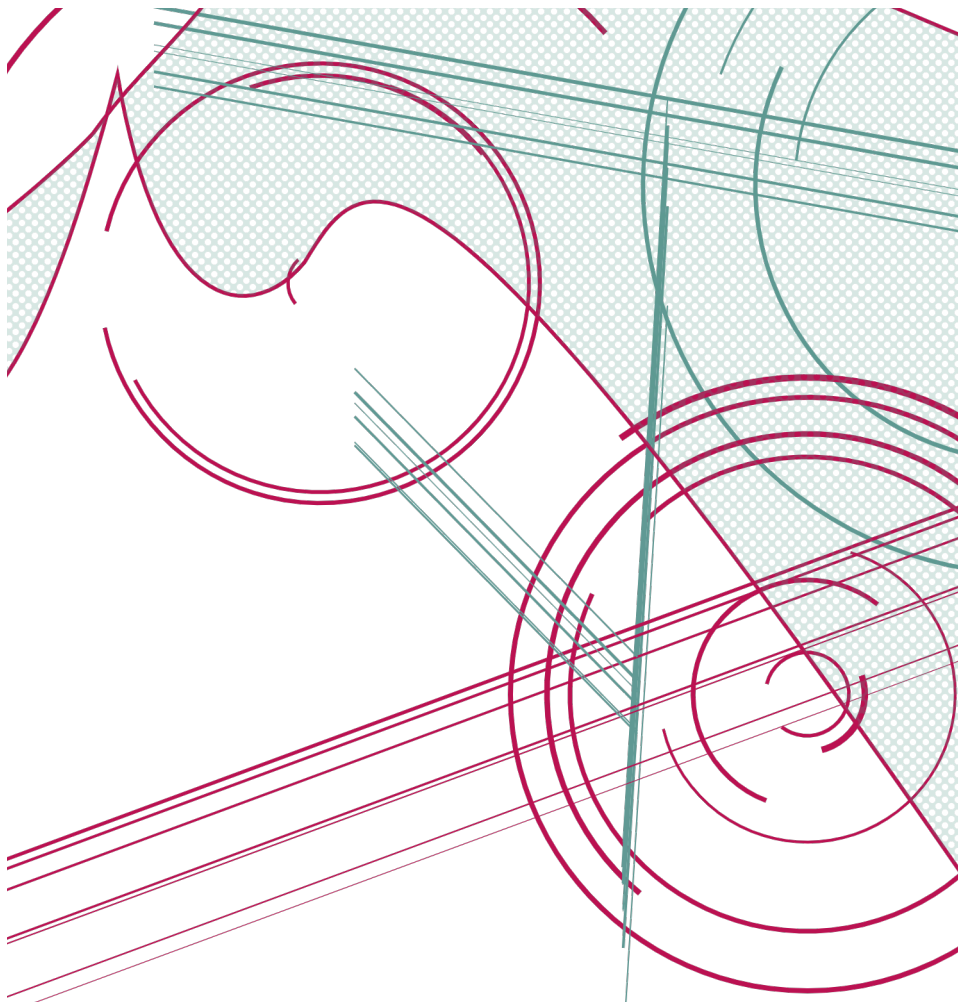


Tage ———■
der neuen ———■
Klaviermusik ■
Graz ———■



ORAKEL DER NACHT
PROGRAMM

Programm

Christoph Renhart: XXI Orakel der Nacht – Erstes Heft

- ☐☐ Mondklee
- ☐☐ Der Kerzenleuchter
- ☐☐ Der Horizont
- ☐☐ Die Finsternis
- ☐☐ Der Pulsar
- ☐☐ Aufruhr im Belfried

Richard Dünser: Nocturne I
Nocturne II
Nocturne III

Christoph Renhart: XXI Orakel der Nacht – Zweites Heft (UA)

- ☐☐ Der Windsack
- ☐☐ Das Mondsegel
- ☐☐ Der Zyklon
- ☐☐ Der Sonnenwind
- ☐☐ Ägyptisches Dunkel

Katharina Roth: ... an den Ufern saß ich

Interpret

Christoph Renhart KLAVIER

Das Konzert wird vom ORF Steiermark für die Ö1-Sendereihe »Zeit-Ton« aufgezeichnet.



Eine Veranstaltung von Christoph Renhart
in Kooperation mit KULTUM / Neue Musik.
Redaktion/Grafik/Satz: Christoph Renhart / KULTUM
Mariahilferplatz 3, 8020 Graz



Zum Programm

Unter diesem Motto versammelt der Komponist und Festivalkurator Christoph Renhart spätabendlich ein Programm aus Klavierstücken rund um das Thema Dunkelheit. In diesem Kabinett des Obskuren und der Schatten präsentiert er zwei eigene Klavierzyklen und begibt sich auf Spurensuche nach dem Nocturne des 21. Jahrhunderts. Zugleich stellt das Programm nicht nur einen Grenzgang zwischen Licht und Finsternis dar, sondern rückt auch Grenzüberschreitendes in Bezug auf die Möglichkeiten des Klaviers in den Fokus. Die Harmonik des neuen Orakelbuchs aus der Feder Renharts stützt sich beispielsweise stark auf die nicht temperiert gestimmten Klangräume eines esoterisch angehauchten Instrumentariums aus Klangschalen und Planeten-Gong, inklusive zahlreicher spieltechnischer Unmöglichkeiten für einen Pianisten.

XXI Orakel der Nacht – Erstes Heft

Die sechs zu einem durchkomponierten Zyklus zusammengefassten Stücke »Mondklee«, »Der Kerzenleuchter«, »Der Horizont«, »Die Finsternis«, »Der Pulsar« und »Aufruhr im Belfried« sind der erste, in sich abgeschlossene Abschnitt eines 21-teiligen Orakelbuchs für Klavier. Die einzelnen Stücke umreißen, in aphoristische Konturen gefasst, sechs zu Klang gegossene Grundbilder: Mondlicht, Erde, Wind, Wasser, Sterne und Glocken. In jedem Stück dringen diese Archetypen verschieden stark an die Oberfläche. Die Titel der Sätze nehmen einerseits als Allusionen zu den Grundbildern ihre musikalischen Inhalte voraus, andererseits zeichnet die Sätze stets eine obskure Rätselhaftigkeit: Diese Musik ist voller Wandlungen im Streben nach Balance. Ihre Silhouetten verpuppen sich in Trugbildern, die Raum auf tun, hineinzuhören. Das Orakel will befragt sein.

Das erste Heft meines Orakelbuchs entstand im Sommer 2018 und ist Richard Dünser herzlich gewidmet.







Richard Dünser: Nocturnes I – III

Mein »Nocturne I« entstand 2010 für ein geplantes Sammelheft der Edition Peters für leicht spielbare Klavierstücke. Das Heft ist jedoch nie erschienen, und so habe ich das Stück einige Zeit später einzeln herausgebracht. Es ist – in memoriam – Alfons Kontarsky gewidmet, der zwei meiner Werke (ur-)aufgeführt und auf CD eingespielt hat: »Erinnerung – Monument – Nachtgesang« (für Klavier solo) sowie »Tage- und Nachtbücher für Klarinette, Violoncello und Klavier«. Einer Gedächtnismusik (quasi einem Tombeau) angemessen ist der Duktus der Musik atmosphärisch, versonnen, nach innen hörend.

»Nocturne II« wurde am 15.8.2017 vollendet und ist der Geigerin Michela Girardi gewidmet, die mich eine intensive musikalische Zusammenarbeit verbindet. Die Komposition ist zweiteilig, in AB-Form: Im ersten Teil findet eine Entwicklung zu einem Höhepunkt statt, der in einem Abgang zur Ruhe kommt. Der zweite Teil (ab Takt 26) hebt mit einem expressiven Gesang der rechten Hand an der letztlich in tiefere Regionen geführt wird, von wo aus nach ruhigem Beginn die zweite Steigerung des Werks ausgeht und mit ihr der – auch melodische – Höhepunkt des Stückes erreicht wird, bevor eine Coda das Tonmaterial des »expressiven Gesangs« reminisziert, das hier als Oberstimme in statischere Akkorde einmontiert wurde neben kurzen, nur leicht bewegten melodischen Ereignissen das Werk beschließt.

»Nocturne III« ist Doris Adam gewidmet, die mein gesamtes Werk für Klavier solo sowie Klavier und Orchester und die gesamte Klavier-Kammermusik zur Aufführung gebracht und auch auf CD eingespielt hat und somit auf Grund der Vertrautheit mit meinem Schaffen – zusammen mit ihrer Schwester, der Geigerin Karin Adam – zu meinen wichtigsten Interpretinnen gehört. Das Werk ist ihr sozusagen auf den Leib bzw. auf die Finger geschrieben, und ich habe mich während der Komposition von der Vorstellung von ihrem Spiel inspirieren lassen. Das dritte Nocturne (2019 vollendet) ist vielleicht das pianistischste von allen dreien und ist als dreiteilige Adagioform mit Hauptthema, Seitenthema, variiertes Wiederkehr des Hauptthemas und Coda strukturiert. *[Richard Dünser]*

Christoph Renhart: XXI Orakel der Nacht – Zweites Heft

Fünf zu einem zyklischen Werk zusammengefasst Stücke bilden das zweite Heft meines 21-teiligen Orakelbuchs für Klavier. Die fünf Stücke heißen »Der Windsack«, »Das Mondsegel«, »Der Zyklon«, »Der Sonnenwind« und »Ägyptisches Dunkel«. Wie man unschwer erkennt, umkreisen die Sätze das Thema Wind (das dem Wind zugewiesene Würfelbild ist ) in all seinen Facetten. Darüber hinaus erscheinen auch die anderen Themen des Orakelbuchs: Mondlicht (), Erde (), Wasser (), Sterne () und Glocken ().

Zu den vielen instrumentalen Farben des Klaviers und seiner Klangräume kommt in diesem Heft ein kleines Schlagwerk-Instrumentarium aus vier Klangschalen und einem exakt gestimmten (Saturn-)Gong hinzu. Passend zur Thematik ist der esoterisch anmutende Anklang durch die erweiterte Instrumentierung durchwegs beabsichtigt. Musikalisch betrachtet fungiert insbesondere der Gong hier als Medium, das zwischen der wohltemperierten Welt des Klaviers und dem mikrotonalen Makrokosmos außerhalb des Instruments vermittelt.

Das zweite Heft meines Orakelbuchs entstand im Sommer und im Herbst 2020.

Katharina Roth: ... an den Ufern saß ich ...

Das Stück wurde 2016 beim Kompositionswettbewerb des 9. Stuttgarter Musikfests ausgezeichnet. Es ist unter anderem von einem längeren Kambodscha-Aufenthalt der Komponistin beeinflusst, die bewusst ein reduziertes kompositorisches Material wählte. Neben einem permanent erklingenden Flageolett-Ton gibt es wiederkehrende Pizzicati, kleine Melodie-Fragmente und Glissandi in unterschiedliche Richtungen. Bestimmte Klaviersaiten werden mit Patafix präpariert. Insgesamt erinnert die Musik an einen funkelnd vorübergleitenden Fluss, in dem viele kleine Lebewesen wohnen.

Biografien

Richard Dünser

Richard Dünser wurde 1959 in Bregenz geboren. Nach der Matura und Studien am Konservatorium wechselte er an die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo er Komposition bei Francis Burt studierte. Nach dem Diplom folgten noch ein Post-Graduate-Studium bei Hans Werner Henze in Köln und ein Sommeraufenthalt als Kompositionsstipendiat in Tanglewood / USA.

Dünser erhielt zahlreiche Stipendien, Preise und Kompositionsaufträge (u.a. Würdigungspreis des BMUK, Förderungspreis der Theodor-Körner-Stiftung, Staatsstipendium für Komposition der Republik Österreich, Förderungspreis der Stadt Wien, Ehrengabe der Vorarlberger Landesregierung, Ernst Krenek-Preis der Stadt Wien).

Seine Werke wurden von bedeutenden Interpreten (u.a. Doris u. Karin Adam, Christian Altenburger, Vladimir Fedoseyev, Christian Gerhaher, Michaela Girardi, Christoph Eberle, Ernest Hoetzl, Johannes Kalitzke, Peter Keusch, Walter Kobéra, Anna Magdalena Kokits, Gerard Korsten, Florian Krumpöck, Edo Micic, Fergus McAlpine, Martin Mumelter, Christian Muthspiel, Nacho de Paz, Eckart Preu, Thomas Rösner, Donald Runnicles, Martin Schelling, Benjamin Schmid, Silver-Garburg-Piano-Duo, Johannes Steinwender, John Storgårds, Oliver Triendl, Franz Welser-Möst), Ensembles (Ensemble Kontrapunkte, Ensemble Modern, Ensemble Plus, Ensemble Zeitfluss, Klangforum Wien, Le Nouvel Ensemble Moderne, Meitar Ensemble, OENM, Plural Ensemble Madrid, die Reihe, Studio for New Music Moscow, Artis Quartett Wien, Hugo Wolf Quartett Wien....) und Orchestern (Wiener Symphoniker, Grazer Philharmoniker, Wiener Concert-Verein, RSO Wien, Wiener Kammerorchester, Tonkünstlerorchester, Beethoven Philharmonie, Bruckner Orchester Linz, Nürnberger Symphoniker, Slowakische Philharmonie, SO des Bayerischen Rundfunks, SO des NDR Hannover, SO Vorarlberg, Osnabrücker SO, Philharmonie Kiew, Spokane Symphony, Bayerische Kammerphilharmonie, Camerata Salzburg, Chamber Orchestra of Lapland, Festival Strings Lucerne, Israel Chamber Orchestra, Mendelssohn Kammerorchester Leipzig, Tel Aviv Soloists, Zemlinsky Chamber Orchestra...) weltweit auf-

geführt und liegen umfassend dokumentiert auf CD vor (VMS, ORF, Caprice, Oehms, Telos).

Internationale Beachtung erlangte er auch durch seine Version des Opernfragments "Der Graf von Gleichen" nach Franz Schubert, die 1997 im Rahmen des Festivals „styriarte“ Graz konzertant uraufgeführt und zu Ostern 2003 im Festspielhaus Bregenz in einer Neufassung erstaufgeführt wurde. Am selben Ort erfuhr auch sein Orchesterwerk „The Waste Land“ seine Uraufführung im Rahmen der Bregenzer Festspiele 2003 durch die Wiener Symphoniker unter Jukka-Pekka Saraste. 2019 kam dieses Werk durch das RSO Wien beim Enescu – Festival in Bukarest, beim Herbstgold – Festival in Eisenstadt und im RadioKulturhaus in Wien zur Aufführung. Bei den Bregenzer Festspielen 2006 wurde seine Oper "Radek" uraufgeführt, ein Auftrag in Koproduktion mit der Neuen Oper Wien, die Wien - Premiere erfolgte im Januar, die niederländische Erstaufführung in Zwolle im April 2007. Neben seiner kompositorischen Tätigkeit ist er als ordentlicher Professor für Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz tätig und leitet dort auch eine Kompositionsklasse, aus der als Absolventen etwa Martin Pichler und Christoph Renhart hervorgegangen sind.

<http://richard-duenser.at/>

Katharina Roth

Katharina Roth, 1990 geboren, begann durch die Begegnung mit Tilo Medek im Jahr 2003 zu komponieren und nahm bei ihm Kompositionsunterricht. 2009 schloss sie ihre kirchenmusikalische C-Ausbildung erfolgreich ab und begann ihr Kompositionsstudium an der Musikhochschule Lübeck bei Dieter Mack. Nachdem sie 2011/2012 in der Klasse von Daniel D'Adamo in Reims studierte, nahm sie im Herbst desselben Jahres ein Zweitstudium in der Klavierklasse von Jacques Ammon auf. Ihr Kompositionsstudium schloss sie 2014, ihr Klavierstudium 2015 erfolgreich ab. Durch Praktika sowohl in Konzertorganisation, als auch im

musiktherapeutischen und -pädagogischen Bereich, bereicherte sie ihre Ausbildung. Des Weiteren besuchte sie prägende Meisterkurse bei Samuel Adler, Sandeep Bhagwati, Oscar Bianchi, Anton Safronov, Rebecca Saunders und Johannes Schöllhorn.

Ihr momentaner kompositorischer Schwerpunkt liegt im Bereich der Kammermusik, da sie eine äußerst fragile, durchhörbare, intime Musik schreibt. Sie lotet gerne die Grenzen der Instrumente/Stimmen aus, um in diesen Bereichen zu sehr feinen, zerbrechlichen Klangtexturen zu gelangen. Besonders mit Schlagzeug und Stimme befasst sie sich momentan sehr intensiv, aus der Überzeugung heraus, dass dies die beiden „ursprünglichsten Instrumente“ seien.

In den letzten Jahren entstanden so u.a. Werke wie Kleine Erzählungen für Klarinette, Violoncello, Klavier und Schlagzeug, Snake Charmer für Bassflöte, Bassklarinetten, Schlagzeug, Violine und Violoncello, Solostücke für Schlagzeug (Hit him when he cry out) und Klavier, aber auch Werke für Frauenchor (caché), zwei Stimmen (Der blinde Fleck), sowie Werke für Stimme und Ensemble (Noch ist Raum).

Sie arbeitete mit den Ensembles L'Instant Donné, Analogue Translation, IEMA, Neue Vocalsolisten Stuttgart und hand werk. Ihre Werke wurden im Rahmen von Voix nouvelles in Royaumont, im Rahmen des Blurred Edges Festivals Hamburg, bei den Tagen für Neue Musik Krefeld, beim Chiffren-Festival in Kiel und dem Festival Neuköllner Urtöne in Berlin aufgeführt.

Seit etwa zwei Jahren beschäftigt sich Katharina verstärkt mit der nordindischen Vokalmusik, insbesondere dem Dhrupad-Gesang. Sie studierte diese Gesangsart zunächst mit Amelia Cuni, Gianpaolo Peres und den Gundecha Brüdern und nimmt derzeit Unterricht bei Marianne Svašek. Die intensive Beschäftigung mit dieser Musikform hat Einfluss auf Katharinas Denken über musikalische Form und Improvisation, sowie ihre Arbeit mit der Stimme.

Derzeit lebt Katharina in Wien und Linz, studiert Komposition MA bei Carola Bauckholt sowie Musiktherapie an der mdw Wien.

<https://www.katharina-roth.com/>

Christoph Renhart

Christoph Renhart ist Komponist und Kurator der Konzertreihe für Neue Musik im KULTUM. Eigene Werke wurden u.a. vom Klangforum Wien, dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, der Jenaer Philharmonie, dem Hugo Wolf Quartett, dem Ensemble Kontrapunkte, dem Ensemble Zeitfluss, der Shanghai Sinfonietta und dem Schallfeld Ensemble gespielt und waren bislang im Wiener Konzerthaus, im Wiener Musikverein, im ORF, im polnischen Rundfunk, beim Malta International Spring Orchestra Festival oder beim Grafenegg Festival etc. zu hören.

Christoph Renhart erhielt mehrere Kompositionspreise und Auszeichnungen, darunter den internationalen Nikolaus Fheodoroff Kompositionspreis 2015 und das österreichische Staatsstipendium für Komposition 2017. Er studierte an der Kunstuniversität Graz bei Richard Dünser Komposition, und bei Annamária Bodoky-Krause und Christiana M. Perai Klavier. Wichtige Impulse erhielt er durch Matthias Pintscher und Brad Lubman. Seit 2018/2019 lehrt er musiktheoretische Fächer an der Kunstuniversität Graz.

2017 erschien eine Portrait CD mit Werken von Christoph Renhart in der ORF »Edition Zeitton«.

<https://chrenhart.eu>

Weitere Konzerte

DO 10.6. • Bagatellen

Chiemi Tanaka, Krzysztof Dziurbiel,

Anton Bashynskiy, Stipe Bilic

20:30 Uhr, KULTUM

FR 11.6 • Solorezital

Eduard Lanner, Klavier

19:30 Uhr, KULTUM

SA 12.6. • Finale

Studierende der KUG

19:30, KUG (Live Stream)

Das Programm des Festivals wird unterstützt durch:

